

Hauptgedanken der Predigt vom 06.09.2009 gehalten von Joachim Schmid im Christlichen Zentrum Buchegg

Theama: Zuversicht durch die Ausrichtung auf Jesus

Bibeltext: 2. Thessalonicher 1,1-12

Ich freue mich, dass ich heute Morgen bei euch sein darf. Wir haben vor kurzem als Mitarbeiter das zweijährige Jubiläum in Silbern gefeiert. Wir sind dankbar für das, was der Herr tut.

Ich möchte heute Morgen aus 2. Thessalonicher 1 die ersten zehn Verse lesen und dann aus diesem Abschnitt über das Thema predigen: Zuversicht durch die Ausrichtung auf Jesus.

Ein sehr spannender Text hier im Thessalonicher Brief. Ein Text, der einerseits auf die Gemeinde in Thessalonich eingeht, andererseits auch eine Dimension öffnet vor unseren Augen, die bis in die Ewigkeit hineinreicht. Da heisst es von der Wiederkunft, von einem Leben nach dem Tod und einem Leben in der Ewigkeit. Paulus schreibt diesen Brief an die Thessalonicher, und er stellt fest, dass die Gemeinde im Glauben und in der Liebe gewachsen war.

Gleichzeitig stellt er fest, dass die Gemeinde in einer grossen Bewährungsprobe war. Sie erlitten Verfolgungen, Bedrohungen durch falsche Lehren, durch heftige Angriffe von aussen. Was tut Paulus? Er richtet die Gemeinde auf Jesus Christus aus. Das ist der eine grosse Punkt, den wir in diesem Abschnitt sehen, und der zweite grosse Punkt, der betrifft ein Thema, das den Menschen grundsätzlich interessiert. Es ist die Frage: Wo werde ich die Ewigkeit verbringen, wie sieht mein Verhältnis zu Gott aus? Habe ich Frieden mit Gott?

In so vielen Religionen ist der Mensch darum bemüht, sich etwas bei Gott zu verdienen. Irgendwo innerlich das Empfinden zu bekommen, Gott ist mir wohlgesinnt. Darum gibt es die verschiedensten religiösen Übungen. Damit Menschen sich die Gewissheit verschaffen können, bemühen sie sich zumindest darum, dass sie wissen, Gott ist mir wohlgesinnt.

Martin Luther ist fast zerbrochen in seinem Leben, am Ringen um die Frage: Wie bekomme ich einen gnädigen Gott? Bis er gemerkt hat, **Gott ist ja gnädig**. Gott ist mir ja gnädig gesinnt. Es ist nicht meine Leistung, sondern, es ist das, was Gott in Jesus Christus für uns bereits getan hat.

Und um dieses Fundament soll es heute Morgen gehen.

Das Erste ist: Jesus Christus ist das Fundament unseres Glaubens.

Ein Fundament hat eine wichtige Bedeutung. Es wird gebraucht, wenn man stabil und hoch bauen möchte. Es ist entscheidend wichtig, dass stabil gebaut werden kann. Wenn wir in unserem Leben ein Fundament brauchen, eine Zuversicht, die in allen Zeiten trägt, ein Fundament, das sogar bis in die Ewigkeit hinein trägt, dann gibt es nur eine einzige Antwort, und die heisst: Jesus Christus!

In 1. Korinther 3, 11 lesen wir: "Einen anderen Grund, kann niemand legen, als den, der gelegt ist, Jesus Christus." Menschen versuchen auf allerlei Dinge ihr Leben aufzubauen. Da gibt es irgendwelche Fundamente, irgend etwas Schwabbeliges. Sie bauen auf Gesundheit, auf Reichtum, auf berufliche Karrieren, und bevor sie sich versehen, kracht ihr Lebenshaus in sich zusammen. Die Gesundheit ist weg, die Arbeit ist weg, die Familie ist in grossen Nöten. So viele Dinge können in unseren Leben geschehen, die uns das Fundament unter den Füßen wegziehen. Drum wohl den Menschen, die das sagen können, was Paulus hier von der Gemeinde in Thessalonich sagt: „Ihr seid in Jesus Christus.“ Er schreibt hier an die Gemeinde, die in Jesus Christus ist, Menschen die ihr Leben auf dieses Fundament Jesus Christus gebaut haben, deren Lebenshaus auf sicherem Grunde gebaut ist.

Was bedeutet es in Jesus Christus zu sein? Es bedeutet, dass man an Jesus Christus glaubt, dass

man die Herrschaft, die Kontrolle , die Ausrichtung seines Lebens nicht mehr selbst in die Hand nimmt, sondern, dass man Jesus Christus einlädt, dass er der Herr und Erlöser unseres Lebens ist. Dass nicht mehr wir unsere Entscheidungen nach unserem Gutdünken treffen und versuchen, uns einen gnädigen Gott zu machen, sondern, dass wir erkennen, Gott ist uns gnädig, er hat uns in Jesus Christus ein Gnadenangebot gemacht, die Vergebung der Sünden, Frieden mit Gott und die Hoffnung der Herrlichkeit. In Galater 2, 20 beschreibt Paulus das in den Worten:“ Darum lebe nicht mehr ich.“ Das bedeutet, nicht mehr ich versuche mein Leben zu gestalten, ich bin der Herr meines Lebens, ich bestimme mein Leben , ich drehe mich in meinem Leben nicht mehr um mich , sondern es gibt eine Autorität über mir. So sagt Paulus weiter:“ Nicht mehr lebe ich , sondern Christus lebt in mir. Was ich aber jetzt lebe, das lebe ich im Glauben an Den,der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat. Galater 2,20.

In Kolosser 1,12ff ,lest das in Ruhe nach. Da sehen wir, was es bedeutet, wenn Menschen in Jesus Christus sind. Dort heisst es: In **ihm** haben wir Vergebung der Sünden. In **ihm** haben wir die Erlösung, **in Jesus Christus** sind wir versetzt aus dem Reich der Finsternis in das Reich seiner Liebe. Es findet ein Herrschaftswechsel statt, wir sind nicht mehr bestimmt von der Herrschaft der Finsternis , bösen Mächten , Ängsten , Dingen die uns quälen, unserer eigenen Sünde, unserem eigenen geplagten Gewissen . Wir sind nicht mehr in diesem Herrschaftsgebiet. Jesus hat uns dort herausgehoben und uns versetzt in das Reich seiner Liebe, wenn wir in ihm sind. In Jesus sind wir zu Gotteskindern geworden .All jene, die Jesus Christus in ihr Leben aufgenommen haben, all die, die die Herrschaft ihres Lebens an Jesus Christus übertragen haben, die dürfen sagen, nun bin ich ein Kind Gottes. Nochmehr als das, sie sind Miterben Jesu Christi.

Was für ein Segen, eine Freude, eine Zuversicht, für die Menschen, die sagen können, ich bin in Jesus Christus, er ist das Fundament meines Lebens, auf diesem Fels habe ich mein Leben gebaut. In Kolosser 2,6-7 sagt das Wort Gottes weiter: “Ihr habt Christus Jesus als den Herrn angenommen, darum lebt auch in ihm. Bleibt in ihm fest verwurzelt, bleibt auf ihn gegründet und haltet an dem Glauben fest, in dem ihr unterrichtet worden seid.“ Es ist so wichtig, dass wir nicht nur ein Leben in Jesus Christus beginnen, sondern dass wir in Jesus bleiben . **BLEIBT** in ihm verwurzelt, **BLEIBT** auf dem Fundament . **BLEIBT IN JESUS, BLEIBT IN IHM**, und dann wird er das tun, was er in seinem Wort sagt, das gute Werk, das er angefangen hat ,wird er auch vollenden.

Wir werden nachher noch kurz auf das zu sprechen kommen.

Wir haben in diesem ersten Vers, wo Paulus davon spricht, dass die Gemeinde in Jesus Christus ist, dass sie auf dieses Fundament gebaut ist, ein wichtiges Wort gelesen, und das ist das Wort **GNADE**. Dass wir unser Fundament auf Jesus bauen können, dass wir diese Zuversicht durch die Ausrichtung auf Jesus Christus haben können, das ist nichts anderes als Gnade. In Epheser 2,8-9 wird uns die grosse Bedeutung der Gnade vor Augen geführt. Es heisst dort:“ Eure Rettung ist wirklich reine Gnade. Und ihr empfangt sie allein durch den Glauben. Ihr selbst habt nichts dazu getan, sie ist Gottes Geschenk. Ihr habt sie nicht durch irgend ein Tun verdient, denn niemand soll sich mit irgend etwas rühmen können.“ Gnade ist ein unverdientes Geschenk. Ein Geschenk, das kann man sich nicht erarbeiten, das man sich nicht verdienen kann, es ist kein Geschenk , kein Produkt einer Leistung, sonst wäre es ein Verdienst. Ein Geschenk, das wir nur empfangen können im Glauben. Es gibt eine Illustration zur Gnade, die mich immer wieder sehr berührt. Die möchte ich gerne mit euch teilen.

Es ist die Geschichte von Barrabas. Sie steht so, wie ich sie erzähle ,nicht in der Bibel. Barrabas war ein Schwerverbrecher, ein Mörder, ein Terrorist. Er wurde verhaftet, nachdem er Menschen umgebracht hatte. Er saß in Jerusalem in einer Zelle und wartete auf die Vollstreckung des Urteils. Er muss des Todes sterben. Dieser Teil der Geschichte ist wahr. Das könnt ihr in der Bibel nachlesen. Dort sitzt er in seiner Zelle, weiss, das sind die letzten Momente meines Lebens. Ich weiss nicht, was alles durch seinen Kopf gegangen ist. Ich habe keine Ahnung, ob er vielleicht noch an seine Familie gedacht hat, ob er bereut hat, was er getan hat. Jedenfalls weiss er, das nächste Mal, wenn ich Schritte höre , ist mein Leben vorbei. Und dann hört er Schritte, die hallen durch den Gang, er hört wie eine Türe aufgeschlossen wird, es ist die Türe der Nachbarzelle. Dort sitzen seine zwei Kollegen- auch Verbrecher- sie werden abgeführt. Er hört weitere Schritte , die Türe seiner Zelle wird aufgemacht, man sagt ihm:“ Raustreten! „Barrabas weiss, es ist so weit. Mein Leben ist vorbei. Er sieht noch, wie seine zwei Kollegen zur Todesstrafe abgeführt werden, und dann hört er, wie der Offizier zu ihm sagt:“ Barrabas, du hast Glück gehabt, du bist frei“ Er kann gar nicht begreifen, was der

Offizier zu ihm sagt. Er denkt, das kann gar nicht sein, ich bin schuldig, ich bin verurteilt zum Tode. Wie kann es sein, dass ich frei bin ? Er geht durch die Gänge dieses Gefängnisses, er kommt ans Tageslicht , er wird geblendet von diesem Licht und überlegt, was soll ich tun? Er geht durch die Strassen Jerusalems und er sieht, dort auf einem Hügel versammeln sich viele Menschen. Er geht dorthin, er muss schauen, was dort passiert und läuft durch die Strassen der Stadt zum Hügel. Er sieht drei Kreuze, er erkennt, die zwei Kollegen dort, links und rechts an den Kreuzen, aber den in der Mitte ,den kennt er nicht . Und er geht näher, und dann sieht er das Gesicht, er sieht die Liebe in diesem Gesicht, er ist fasziniert und er geht noch näher heran , dass er sehen kann, was dort geschrieben steht an diesem Kreuz. Es steht: Jesus, König der Juden .

Barrabas realisiert, dieser Mann der hängt dort, wo ich hätte hängen sollen, der hat den Platz eingenommen, den ich verdient habe. Ich bin ein Verbrecher, zum Tode verurteilt. Er begreift, dass ist Jesus, der dort an MEINER Stelle hängt, dass ist der, der mir Freiheit erworben hat. Wenn sie ihn nicht dort angenagelt hätten, wäre ich jetzt dort angenagelt. Ich hinge dort, und über meinem Kopf hinge ein Zettel, Barrabas, der Mörder- zu Recht. Aber dort steht: Jesus, König der Juden, und er ist **nicht** zu Recht gestorben, er ist **nicht** wegen seiner Schuld gestorben, denn es wurde keine Schuld an ihm gefunden. **Das ist Gnade.** Ein unverdientes Geschenk. Gnade ist, wenn jemand den Platz einnimmt, den ich verdient hätte und die Strafe, die ich verdient hätte, auf sich genommen hat.

Das ist genau das, was Jesaja 53 sagt: „ Er nahm die Strafe, die wir verdient haben, auf sich. Er wurde geschlagen um deiner Sünde willen. Die Strafe lag auf ihm, damit wir Frieden haben."

Das ist das zweite Stichwort in diesem Text. Gnade und Friede sei mit euch. Gnade, dieses unverdiente Geschenk, das rettet, das diejenigen befreit, die glauben. Friede, dass ist das Resultat des Glaubens. In Römer 5, 1 lesen wir:“ Gerecht gemacht durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott." Das ist doch das, was sich der Mensch so sehnlichst wünscht. Frieden mit Gott zu haben, zu verstehen , es steht nichts mehr zwischen mir und Gott, ich stehe nicht mehr unter Anklage, denn die Gnade Jesu, sie hat mich befreit, er hat mir Vergebung der Sünde gegeben, er hat mich befreit von all dem, das mein Leben beängstigt hat, von aller Anklage , aller Schuld, meinem schlechten Gewissen. Das ist das, was die Gemeinde in Thessalonich erlebte.

Darum schreibt Paulus an sie:“ Ihr seid in Jesus Christus." Er sagt, dass die Gnade und der Friede Gottes weiterhin mit ihnen bleiben soll. Hast du das auch schon erlebt?

Im nächsten Abschnitt dieses Textes sehen wir, dass diese Entscheidung ,wie wir uns zu Gott stellen, eine sehr weitreichende Konsequenz hat. In Vers 6 bis Vers 9 sehen wir die Ernsthaftigkeit der Entscheidung , die jeder von uns für sein Leben treffen kann. Wir haben gesehen, was für positive Auswirkungen es haben kann, wenn wir unser Leben mit Gott in Ordnung bringen. Wir haben gesehen, dass wir dann Gnade empfangen, dass wir dann Frieden mit Gott erleben können. Dass wir dann Vergebung der Sünden bekommen können, dass wir wissen dürfen, wir sind rein gewaschen durch das, was Jesus für uns getan hat, wir dürfen uns sogar Gotteskinder nennen. Was für ein Segen für die Menschen, die sagen, ich glaube an Jesus Christus, ich glaube, dass er an meiner Stelle gestorben ist, ich glaube , dass er meinen Platz eingenommen hat .Durch diesen Glauben werde ich gerettet, durch diesen Glauben werde ich versöhnt mit Gott .

Aber jede Entscheidung beinhaltet ja zwei Möglichkeiten, sonst wäre es ja gar keine Entscheidung.

Die andere Möglichkeit wird uns in diesem Text auch vor Augen geführt. Wir sehen die ernsthaften Konsequenzen, die es mit sich bringt, wenn man nicht bereit ist, sein Leben mit Gott zu bereinigen, nicht bereit ist , das Gnadenangebot Gottes anzunehmen, nicht bereit ist, sein Leben unter die Herrschaft Jesu zu stellen . Liebe Geschwister, das hören die Menschen in unserer Zeit nicht gerne. Unsere Zeitgenossen, die lieben es beim Fasching zu singen, :“ Wir kommen alle, alle, alle in den Himmel..." Gehe einmal auf die Strassen in Zürich oder in der Stadt, in der du lebst. Frage die Menschen, glaubst du, dass du in den Himmel kommst? Die allermeisten werden sagen, irgendwie wahrscheinlich schon, Gott wird doch auch mal ein Auge zudrücken, der kann ja nicht so streng sein, und wenn Gott die Menschen liebt, dann kann er doch niemanden verloren gehen lassen. Das ist ein Problem unserer Zeit. Niemand denkt ernsthaft darüber nach, dass es neben dem Himmel auch noch einen anderen Ort geben könnte. Bis in die Landeskirchen hinein, nicht alle, da gibt es auch sehr, sehr gute Landeskirchen, aber in manchen Landeskirchen weigern sich die Menschen zu glauben, dass Gott eines Tages Gericht halten wird. Wir haben gesehen in Vers 5 und 6 , dieses Gericht ist nicht ein willkürliches Gericht, sondern es ist ein gerechtes Gericht.

Gott wird den Menschen beurteilen, wie er sich zu ihm gestellt hat und nach seinen Werken.

Den entscheidenden Punkt in diesem ganzen Abschnitt, der darüber Aussage gibt, wie dieses Gericht ausfallen wird, sehen wir in Vers 8. Lasst uns diesen Vers noch einmal lesen: "Er kommt mit den Engeln, die seine Befehle vollstrecken und dem lodernden Feuer, um Vergeltung zu üben" -und jetzt kommt es-" an allen die Gott nicht ehren und die gute Nachricht von Jesus Christus unserem Herrn, nicht annehmen. Dass, wird der springende Punkt sein. Die Frage, kenne ich Gott? Wie bin ich zu der guten Nachricht von Jesus Christus gestanden? Diese Kriterien werden darüber entscheiden, wo wir die Ewigkeit verbringen. Gott nicht kennen, ist nicht ein Mangel an Intellekt, nicht ein Mangel an Wissen, sondern Gott nicht kennen, das bezieht sich auf eine persönliche Lebensentscheidung, die der Mensch treffen muss. In Römer 1 sagt uns das Wort Gottes: "Der Mensch ist unentschuldigbar!" Es wird keinem Menschen auf dieser Erde gelingen, irgend eine Ausrede zu finden, um Gott klar zu machen, dass er leider keine Chance hatte, ihn kennen zu lernen. Das hat Gott schon in seinem Wort aufschreiben lassen. Wir sind unentschuldigbar, denn mindestens an den Werken der Schöpfung, heisst es dort weiter in Römer 1, können wir erkennen, dass es einen Gott gibt und entsprechend vor ihm leben. Gott nicht kennen ist also kein Mangel an Wissen, Information oder Intelligenz, sondern es bezieht sich auf ein Widerstreben, letztlich auf eine Ablehnung Gottes in unserem Leben.

Eine Feindschaft Gott gegenüber und gegenüber dem Leben im Glauben, der Beziehung zu ihm. Gott nicht kennen ist also primär nicht Atheismus sondern es ist Antitheismus. Es ist ein sich gegen Gott wenden, ein Ablehnen der Botschaft der Rettung. Gott hat seinen Sohn Jesus Christus auf die Erde geschickt, damit Menschen, die von Jesus hören, erkennen, sie brauchen Rettung, sie brauchen Erlösung, dass sie an ihn glauben und gerettet werden. **Es gibt keinen anderen Weg.** Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben, niemand kommt zum Vater denn durch ihn. Da können wir beten wie und was wir wollen, **Jesus ist der einzige Weg**, und daran wird sich nichts ändern! Es ist eine radikale Botschaft, das ist mir klar, aber es ist die Botschaft, die Rettung bringt, und das ist mir auch klar. Die Botschaft der rettenden Gnade und die Botschaft der Notwendigkeit der Erlösung durch Jesus Christus. Die Botschaft der Gnade hätte keinen Sinn, wenn es nichts gäbe, von dem wir gerettet werden müssten. Deswegen ist diese Botschaft so ernsthaft. Deswegen brauchen wir Jesus. Es gibt den Moment, wo Gott über unsere Leben richten wird. Der Mensch, der nicht auf diese Botschaft eingeht, der wird die Ewigkeit an dem Ort verbringen, der hier erwähnt wird, an dem Ort, wo die Feuerflammen sind, die Vergeltung herrscht. Das ewige Verderben, von dem Jesus hier spricht, das ist die Hölle. Der Ort, an dem Gott **nicht** gegenwärtig ist.

Durch die Absenz von Gott gibt es keine Liebe, keine Freude, keinen Frieden, keine Hoffnung, keinen Trost. Das sind Begriffe, die werden wir im Himmel finden, aber nicht in der Hölle. Auf der anderen Seite haben wir von diesem Ort gesehen, in dem letzten Vers dieses Abschnittes, wo Jesus sagt, gejubelt wird, wo Anbetung herrscht. Der Himmel. Psalm 36,10: "Gott, du selbst, bist die Quelle, die uns Leben schenkt. Deine Liebe ist die Sonne von der wir leben." Gott ist Liebe, der Himmel ist erfüllt von der Gegenwart Gottes, von dieser Sonne der Liebe, von der Herrlichkeit Gottes. Bei ihm, heisst es im Wort Gottes, ist Freude die Fülle, Trost, Hoffnung, Herrlichkeit, bei ihm ist, das, was wir uns nicht mal im Ansatz vorstellen könnten. Was kein Auge je gesehen hat, was kein Ohr je gehört hat, was in keines Menschen Sinn gekommen ist, das hat Gott denen bereitet, die ihn lieben. **Was für ein Geschenk!** Das beinhaltet die Gnade Jesu. Ein Ort der Freude, der Liebe, des Lobpreises, wo wir schließlich die Grösse der Liebe Gottes und die Grösse der Gnade begreifen werden. Dort werden wir dann wirklich begreifen, wovon Jesus uns erlöst hat, und was er uns bereitet hat.

Worauf hast du dein Leben gebaut? Was ist das Fundament deines Lebens? Paulus hat in diesem Abschnitt auch von schwierigen Zeiten gesprochen. Von Leiden, die wir erdulden müssen, von Ungerechtigkeit, die auf dieser Welt herrscht. Aber, wenn unser Fundament Jesus Christus ist, dann gehen wir auch durch diese Zeiten hindurch, und wir haben die Hoffnung der Herrlichkeit vor unseren Augen stehen. Meine Sorge gilt nur den Menschen, die nicht Jesus Christus als das Fundament ihres Lebens haben. Menschen, in denen es jetzt laut wird in den Gedanken. Der eine Teil sagt, jawohl, das ist die Wahrheit, die Realität des Lebens und der Ewigkeit. Du solltest eine Entscheidung treffen, du weisst, welche du treffen solltest. Der andere Teil in dir sagt, nein, ich möchte leben, wie ich will, bleiben wie ich bin und mein Leben geniessen. Ich möchte dir eines sagen, wirklichen Genuss des Lebens und wirkliche Fülle des Lebens, das finden die Menschen, deren Fundament Jesus ist. Lies Johannes 10,10, dort steht es. Amen. EV

